paperpress

Nr. 644-19 **19. Dezember 2025** **50. Jahrgang**

Ehre, wem Ehre gebührt

Weihnachtsfeiern sind stets gute Anlässe, um sich bei allen Menschen, mit denen man das Jahr über zusammengearbeitet hat, zu bedanken. Nicht für ein, sondern gleich für über dreißig Jahre konstruktiver Zusammenarbeit bedankte sich EUREF-Gründer **Reinhard Müller** mit einer vergoldeten Statue bei seinem Chefarchitekten **Johannes Tücks**, gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der EUREF AG, **Prof. Dr. Rüdiger Grube**.

Rüdiger Grube, Johannes Tücks und Reinhard Müller während der Weihnachtsfeier des EUREF-Teams auf der in blauen Nebel gehüllten Tanzfläche. *Foto: Ed Koch*

Mit **EUREF** verbindet man den Namen **Reinhard Müller**, der das 5,5 ha große Gelände, eingerahmt von drei Bahntrassen, 2007 der GASAG abkaufte. Mit dem ersten Spatenstich 2008 begann die Entwicklung der einstigen, teilweise kontaminierten Fläche, zum Europäischen Energieforum, das inzwischen weltweit bekannt ist. 26 Hausnummern zählt der EUREF-Campus heute. Die eine Hälfte befindet sich an Gebäuden, die schon 2007 dort standen und im Laufe der Jahre aufwendig energetisch saniert wurden, die andere Hälfte an Neubauten.

Nun hätte man der Einfachheit halber von der Stange die üblichen grauen Betonklötze, praktisch-quadratisch-gut, bauen können. Das Gegenteil geschah. Jeder einzelne Neubau ist ein Unikat in Form und Farbe, mal im rechten mal im spitzen Winkel, mal rund und mal geschwungen. Das Gesicht, das der EUREF-Campus heute zeigt, hat **Johannes Tücks** mit seinem Architekten-Team gestaltet. Seine größte Tat dürfte zweifelsfrei das Gebäude sein, das in die Hülle des Gasometers gestellt wurde.

Die Gebäude bilden den Rahmen für alles, was auf dem Campus in Sachen Energiewende, E-Mobility und Nachhaltigkeit geschieht. Sich angemessen bei **Johannes Tücks** zu bedanken, war Herzenssache für **Reinhard Müller**. Aber, frei nach dem *James-Bond-Motto*, dass eine Welt nicht genug sei, ist auch für Müller und Tücks nur ein Campus zu wenig. Ein zweiter entstand in Düsseldorf, der schon größtenteils in Betrieb ist, und 2026 endgültig fertiggestellt sein wird. Auch die dortigen Gebäude tragen den Stempel von Tücks und seinem Architektenteam.

Es gibt immer wieder Gerüchte, dass auch zwei Campusse noch nicht das Ende der EUREF-Aktivitäten sein könnten. Wenn dem so sein sollte, erfahren Sie es in **paperpress**.

Ausgerechnet die Grünen

Das ist die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen in der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg – *Foto: B90/Die Grünen TS*

Es gibt kaum ein grüneres Projekt in Berlin als den EUREF-Campus, der die CO_2-Klimaziele der Bundesregierung für 2045 schon 2014 erreicht hatte. Und es gab keinen größeren Gegner des Vorhabens als ausgerechnet die Grünen in Tempelhof-Schöneberg. Sie behinderten so ziemlich jede Entwicklung auf dem Campus, wodurch es zu Bauverzögerungen kam. Baugenehmigungen mussten teilweise vor Gericht erstritten werden, und die Kosten der Verfahren trug der Bezirk. *paperpress 557. Z7 24.09.2018*

Man könnte es kurios nennen, wenn es nicht so traurig wäre, dass die Grünen die Entwicklung des ersten autonom fahrenden Kleinbusses behindert haben. Dieser fuhr eine Zeitlang auf dem Campus hin und her. Den Weg bis zum Bahnhof Südkreuz versperrten die Grünen Verkehrsstadträtinnen. Dafür pendelte in Tegel ein ähnlicher Bus auf öffentlichem Straßenland. Auch dass erstritten werden musste, die einzige Zufahrt zum Campus über die Torgauer Straße, mit einem umweltfreundlichen Belag zu versehen, ist ein Stück aus dem grünen Tollhaus Schöneberg.

Wenn Sie an der Geschichte des EUREF-Campus von 2008 bis 2024 interessiert sein sollten, so finden Sie unsere Dokumentation unter **www.paperpress-newsletter.de**

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 644-19 **19. Dezember 2025** **50. Jahrgang**

In der letzten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg in diesem Jahr, brachte die Grüne Fraktion einen Antrag ein, mit dem *die Bezirksverordnetenversammlung beschließen möge, das Bezirksamt zu ersuchen, sich bei dem Betreiber des EUREF Campus für eine regelmäßige Öffnung des Campus und des bebauten Gasometers für die Öffentlichkeit einzusetzen.*

Der Betreiber des EUREF Campus hätte *wiederholt in Aussicht gestellt, den Campus für die Öffentlichkeit zu öffnen und eine Möglichkeit für die Allgemeinheit zu schaffen, das Gebäude im Inneren des Gasometers zu besuchen. Beide Versprechen sind* angeblich *bis heute nicht eingelöst*. Es sei *an der Zeit*, so die Grünen Kommunalpolitiker, *ihn daran zu erinnern*.

Der Antrag wurde nach unseren Informationen mit den Stimmen von **CDU** und **Grünen**, gegen die der SPD beschlossen. Bezugnehmend auf einen Artikel im **Tagesspiegel** ist in einem KI-generierten Text zu lesen: *„Die Grünen in Tempelhof-Schöneberg fordern einen frei zugänglichen öffentlichen Raum auf dem EUREF-Campus, um die Integration des innovativen Areals besser zu gestalten und sicherzustellen, dass der Campus nicht nur für eine Elite zugänglich ist, sondern als Teil des Bezirks wahrgenommen und öffentlich belebt wird.*"

Der Kern der Forderung: *„Öffnung statt Abgrenzung: Die Grünen wollen, dass der Campus … nicht privat bleibt, sondern echte öffentliche Bereiche wie Plätze, Grünflächen und Wege erhält. Sie sehen den Campus als Chance, das Quartier zu beleben und eine Durchmischung von Forschung, Wirtschaft und Bürgern zu fördern, anstatt eine abgeschottete ‚Insel' zu schaffen.*" Das fordert ausgerechnet die Partei, die alles daransetzte, diesen Campus zu verhindern.

paperpress hat unzählige Besuchergruppen, zu denen auch Politiker der CDU und der Grünen von Bezirks-, Landes- und Bundesebene gehörten, über den Campus begleitet. Diese müssten wissen, wie unsinnig und überflüssig dieser Antrag ist. Ja, auf dem Campus trifft sich die Elite aus Politik, Verbänden, Forschung, Wissenschaft und Medien. Aber auch Otto und Ottilie Normalverbraucher haben Zugang. So sind die Restaurants während der Öffnungszeiten für alle zugänglich. Wer über den Campus schlendern möchte, um sich beispielsweise die schönen Gebäude und Kunstwerke anzuschauen, kann dies ungehindert tun. 4.000 Besucher haben an Führungen teilgenommen, viele weitere haben sich individuell den Campus angeschaut. Wie viele Menschen in den Restaurants speisten, kann nur geschätzt werden.

Natürlich ist der Campus von einem Zaun umgeben und am Eingang muss man am Pförtner vorbei und sagen, wo man hinmöchte. Denn, der Campus ist kein öffentliches, sondern ein Privatgelände, das mit keinem Cent Steuergelder errichtet wurde. Wenn die Grünen wollen, dass der Campus nicht *„privat bleiben*" soll, dann könnten sie sich dafür einsetzen, ihn **Reinhard Müller** abzukaufen.

Das Gebäude im Inneren des Gasometers ist, wie bekannt, an die **Deutsche Bahn** vermietet. Die Beschäftigten fänden es wohl irritierend, wenn Besucher durch ihre Büros und Besprechungsräume liefen und sich in den Pausenbereichen einen Kaffee zubereiteten. Was den Veranstaltungsbereich im Erdgeschoss betrifft, so finden dort, wie der Name schon sagt, Veranstaltungen statt, auch öffentliche. Wer teilnehmen möchte, kann sich anmelden. 56.000 Menschen haben das in diesem Jahr getan. Die Forderung also, den Campus für die *„Öffentlichkeit zu öffnen*" zeugt von Realitätsverlust, von dem, neben den Bezirksgrünen jetzt offenbar auch die Christdemokraten betroffen sind. Die Öffentlichkeit ist Tag für Tag auf dem Campus präsent.

Auch die Forderung, dass die Aussichtsplattform auf dem Gasometer frei zugänglich sein soll, ist Unsinn. Regelmäßige Öffnungszeiten kann es nicht geben, weil ständig Veranstaltungen stattfinden, bei denen auch die Sky-Lounge vermietet wird. Es finden aber in unregelmäßigen Abständen öffentliche einstündige Führungen statt (15 Euro pro Person), für die man sich auf der Internetseite anmelden kann. Für den Fernsehturm, der der Telekom gehört, zahlt man 27,50 Euro ohne Führung. Und wer fordert, wie auf dem Fernsehturm am Alexanderplatz, auf dem Gasometer ein öffentlich zugängliches Café zu betreiben, der sollte mal eine Woche Betriebswirtschaft studieren. Der Bereich rund um den S-Bahnhof Schöneberg ist kein Touristen-Hot Spot.

Zu fordern, das Quartier EUREF-Campus *beleben* zu wollen, ist lächerlich, weil mehr Leben als derzeit, kaum möglich ist. Die Grünen sollten ihren ideologischen Kulturkampf gegen den EUREF-Campus, den sie seit 2008 pflegen, endlich beenden, es wird von Tag zu Tag peinlicher. ***Ed Koch***

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.